

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **22 (1940)**

Heft 35

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





# Bund Schweiz. Frauenvereine

Aus der Vorstandssitzung vom 17. August. Jahresversammlung. Sie wird am 5./6. Oktober in Bern abgehalten. Alle nähere Angaben folgen im nächsten Hefenheft.

Seitmarbeitsgesetz. Bekanntlich wurde der Entwurf zu diesem so wichtigen Gesetz dem Ständerat in einem wesentlichen Punkte hart abgelehnt. In unsern Vereinen in den Kantonsorten liegt es nun, ihre Nationalität dafür zu gewinnen, dass die für die Frau so wichtige Arbeitserleichterung in diesem Sinne in den Kantonsparlamenten bereits ausgeht. Auch gegen das neue Bürgerrechtsgesetz machen sich schon Widerstände bemerkbar; unsere Vereine sollten alle seine Gelegenheit benützen, um aufklärend zu wirken.

Hygienekommission. Die Präsidentin, Dr. Girod, meldet, dass bis jetzt rund 21,000 große Milchblätter bestellt wurden, ferner 15,000 kleine Milchblätter.

Milchabgabehilfe. Ueber unsere „Milchaktion“ in Frankreich ist hier schon berichtet worden. Inzwischen haben uns Briefe aus Frankreich den guten Empfang und Verbrauch der drei Wagen Condensmilch mit Dank bekräftigt. Vorläufig wollen wir nun zuwarten und später, wenn wir genau wissen, was am nötigsten ist, wiederum tätig handeln, im Vertrauen auf die ebenso rasche Gehehrigkeit unserer Frauen. Auf unser Konto Postfach Nr. 2288 Frauenfeld sind im ganzen über 30,000 Fr. eingegangen, wovon nur ein kleinerer Teilbetrag in der Kasse verbleibt. Die Sammlung geht weiter.

Internationales. Der Vorstand nimmt davon Kenntnis, dass die Führung des Internationalen Frauenbundes bis auf weiteres Dr. Renée Girod, Genf, übertragen wurde. Nach dem internationalen „Aktien“ erscheint nun ein Genf auf „Zürcher“ hin nur in französischer und englischer Sprache; die letzte Nummer im neuen Band liegt vor. Ueber das Bestehen der internationalen Präsidentin, Mme P. Boel, liegen befriedigende Nachrichten vor.

Spingabe in der Pflichterfüllung dem Vaterlande gegenüber.

Die innere und äußere Leistung des weiblichen Aufschwunges ist eine beträchtliche. Nicht aus der Gefährdung ist dies Amt herausgewachsen und hat sich entfaltet, sondern lange vorher und eigentlich ohne äußeren Zwang hat die Frau alle diese Pflichten auf sich genommen. Und voller Genugtuung sehen die Frauen nun zurück auf ihren Werdegang während der letzten fünf Jahre, in denen die Einzelne einseitig genug war, die ernste Forderung der Zeit zu erfüllen und sich dem Aufschwung zur Verfügung zu stellen. Alle diese Frauen haben bewiesen, dass sie auch in einer neuen und bisher in der Schweizvergangenheit unbekanntem Ausmaß die an sie gestellten Forderungen nicht enttäuschten, sondern tapfer durch alle inneren und äußeren Hindernisse hindurch die neue Aufgabe zu lösen suchten.

## Was sagt die Leserin?

Zum Dörren

Schreibt man uns: Im letzten Schweizer Frauenblatt wird vom Dörren der Kartoffeln berichtet. Hoff Freude darüber möchte ich diesen Rat auch für den Haushalt unterstücken.

Im Winter 1918 drohte unsern kleinen Kartoffelbortartiges Verderben, da viel angehäufte und teilweise beschädigte Knollen darunter waren. Um möglichst viel von diesem in den Gärten noch sehr frischen Nahrungsmittel zu retten, schmolzen wir hier als noch einen Dampfhefen voll. Was wir nicht sofort brauchen, wurde gefahrt. Jetzt breitete ich ein sauberes Tuch auf das Tuch oder presste sie als lauwarmen Schnee durch die Presse. Nun konnten sie auf dem Tuche getrocknet und in Säcken gefüllt werden zum späteren Gebrauch.

Als wir im Sommer darauf unseren Ausflug packten für eine sechstägige Wanderung, machte es uns ein besonderes Vergnügen, von diesem leichten, „nützlichen“ Vorrat mitzunehmen und auf hoher See oder im schattigen Tal ohne großen Spiritusverbrauch herrliche Müli oder Suppe zu bereiten aus dem kurz vorher angeführten Scheiden oder Süßlein.

Seutzutage erleichtert der elektrische Backofen oder ein Dörrapparat dieses „Rettungswort“ im kleinen, falls uns der Kartoffelbortart in seiner Salzkartoffel gefährt sei.

Der heijimittlichen Beobachterin des „Kleinen Alltags“ (vergl. Nr. 34) hält eine optimistische Leserin das folgende entgegen, und wir sehen, wie das gleiche Bild, mit verschiedenen Brillen gesehen, in andere Farben gemalt ist: Ein Heines barmhertiges Mädchen in verwöhntem Mädchen hieß über die Tischplatte eines kleinen Lebensmittelladens einer Schweizerstadt und wusch mit „es Büchlein“ für d'Chas, wo die billige“ und darüber soll man sich nun entrichten, weil ichweine Reiten sind! Eigentlich könnte doch die gute, sorgende Frau, hat sich zu entziehen, sich freuen über das anmutige Bildchen mit dem „Bewußtsein“, gerade in dieser letzten Zeit, in der wir leben, in dessen Hintergrund wahrlich ein solches einfache gute Familie steht, in der Kind und Frau auf verlost sind. Es ist anzunehmen, daß die Familie des barmhertigen Mädchens in dem bewohnten Mädchen

menta Fleisch ist und so sind nicht genug Abfälle vorhanden, um ein Billi richtig zu ernähren, wenn es nicht verboten soll, es ist nicht zum Vegetarier geeignet mit seinem Raubtier-Ginnetidee, man kauft ihn also mal etwas ertza, auch wenn die Fäule beides ist, und da ist ein Büchlein Sardinien von

## Der Patron der Mütter

Zum 75. Todestage des Arztes Janus Vilhib Semmelweis schreibt man uns:

Mancher Mensch hat für das Gute, das er tat, Schicksale erdulden müssen. Dies erfuhr auch Semmelweis, der große Wohlthäter der Menschheit.

Somit und glückselig beginnt sein Leben. Semmelweis wurde 1818 in Budapest als Sohn bescheidener Eltern geboren. Er hatte es sich als Knabe von arztlicher Natur gewiß nicht träumen lassen, daß er einmala einen wissenschaftlichen Kampf mit dem Witzigen aufnehmen sollte.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden. Am Rindfleischmarkt war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

## Glücksfälle und gute Taten

Eine vielfache Lebensretterin.

Auf der kleinen Insel Schikine in Japan lebt eine Frau, genannt Tan, die jetzt 85 Jahre alt ist. Mit eigenen Händen hatte sie einen kleinen Leuchtturm am äußersten Punkt der Insel gebaut und bis 30 Jahre lang ein hervorragendes Licht für alle in Gefahr befindlichen Fischer- und Schiffskente unterhalten. Ihre Geschichte ist eine Geschichte der Hingabe und Aufopferung. Vor vielen Jahren verlor Tan Mann und Kinder. Krant vor Kummer verließ sie die Insel, wo sie geboren war und wurde die erste Anwohnerin dieser kleinen, bisher unbewohnten Insel. Aber sie war unglücklich, während sie ihr Fleiß bebaut und ohne Hoffnung. In einer kühnen Nacht dachte sie voll Mitleid an den lebenden Jollen, den der zornige Seegott sich nahm, und in einem raschen Impuls ergreift sie eine Laterne und hielt sie während ermüdenden Stunden auf der Spitze der kleinen Insel hoch. Als die Dämmerung anbrach, sah sie zwei kleine Schiffe am Hafen unten vor

den billigsten Baum so teuer wie etwas für's Büß vom Weggehe. Glauben Sie, liebe, besorgte Frau, Leute, die so für die Hausarbeiten sorgen, sind oft in Zeiten großer Not hilflos und können eigenes Behagen opfern ohne vielleicht an Opfer zu denken. Elisabeth Mts.

der sein Treiben zunächst mit Mißtrauen beobachtete, muß die Tatsache zugeben. Man läßt ihm freie Hand, und er greift durch: er sieht auf die strengste Hygiene bei Veraten und Schmeltern. Jedes Verläumdung ist ihm unmöglich. Er selbst ist überaus glücklich, denn nun ist den Müttern, die neues Leben fördern, der tothnende Bürger in Gestalt des Kindbettfeuers vom Leibe gehalten. Ihm ist es, als habe er das Schicksal selbst bezwungen!

Aber auch die Widerwärtigen regen sich. Die Bahn des Genies ist eine Wanderung durch Dorn und Dorn, die in dunkler Nacht. Gegen den Entfänger der Zeitlichkeit stehen die Autoritäten in Berlin, Paris und Budapest auf. Scharfe Gegenansätze sehen Semmelweis in einem Maße zu, daß er glaubt, es nicht ertragen zu können. Sogar der berühmte Witzbold tut ihn verächtlich ab (wie er es später auch mit Robert Koch that). Und weil auch die Tierverluste Semmelweis mühsam, bekommen seine Gegner mehr und mehr Vorworte. Schiller muß er schließlich eine Mißtrauensnote in Wien annehmen. Er geht nach Budapest. Im Kreise seiner Familie, umgeben von frohen geliebten Kindern, richtet er sich wieder auf. Seine Lehre wird nun in England beachtet und angewandt. Semmelweis müßt die Mühe, ein großes Werk über das Kindbettfeuer zu schreiben, das ihm die Anerkennung der ärztlichen Wissenschaft des Auslandes brachte.

Aber auch jetzt noch will sich Witzbold nicht an seiner Sache bekennen, andere Ärzte stellen sich ebenfalls auf die Gegenseite. In fall heiliger Schrift schreibt Semmelweis Kampfchriften über Kampfchriften: er glaubt, es immer noch zu gewinnen. Geht es nicht in Wien, muß man die Wohlthätigkeit des Auslandes bitten. Semmelweis ging er in die Unterwelt einer Kämpfer, die eine Idee verfolgten, die ihnen mehr war als ein Leben.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

Am achtzehnten Lebensjahre war er als neuausgewählter Student der Medizin in Wien aufgenommen. Die erste Zeit verbrachte er in Prüfungs- und Lebensstudie. Aus innerlicher Neugierde besuchte er eines Tages eine anatomische Vorlesung: Hier ergreift ihn ein unbeschreiblicher Dämon; er wendet sich unter einem Jüngling nach Wien hinüber nach dem Rindfleischmarkt, um an den dortigen Professor für Geburtshilfe, Dr. Josef Simmelweis, sich zu wenden.

macht. Ihre Stiftungen werden Waisenhäusern, Spitälern, Altersheimen u. a. Institutionen für Hilfsbedürftige zugute kommen.

## In Kopenhagen

hat die im Dezember 1939 verlebte Frau Marie Fleming die Summe von 500,000 Kronen dem Bund Dänischer Frauenvereine vermacht mit der Bestimmung, daß die Zinsen verwendet werden sollen, Frauen die Fortbildung im Beruf oder geistliches Vorwärtstreten zu erleichtern. (Als ähnliche Sweden dienen wie die Gedenkschrift der Dänischen Frauenvereine) Diese Stiftung erhält die Summe von 500,000 Kronen zur Verfügung vorzunehmen.

## Unsere tägliche Milch

Was lange währt, wird — hoffentlich — endlich gut. Ein seit langer Hand mühsam vorbereiteter Sanierungswert, an dem Milchbänder, Behälter und Hausfrauen durch ihre Delegierten zusammen arbeiten, geht jetzt der Verwirklichung entgegen. Die Zentralstelle für Kriegswirtschaft der Stadt Zürich hat vom Eidgenössischen Kriegswirtschaftsrat den Auftrag erhalten, die Sanierung der Milchversorgung vorzunehmen. Milchverorgung? Es geht um das Milch nicht an der Menge der Milch, aber das unrationelle Verteilungssystem hat, eben weil es ineffizient war, schwere Mängel aufgewiesen. Von manchen Milchbändern wurden täglich viele Kilometer Weges mit Auto, Sonderwagen oder Sonderbus zurückgelegt, um eine oder zwei oder ein paar weniger Haushaltungen einfließen Milch zu bringen und wenn das in weitest entfernten Quartieren der Stadt zu erfolgen war. Da ist wohl die gegenseitige Treue nicht immer am Platz gewesen, aber wo Treue herrscht, wer wollte den Mut haben, sie zu verweigern? Nur Zwang bringt es fertig, solche „alte Hand“ zu verändern. Mit dem 1. September 1940 wird die große Stadt in 33 Lieferungsgebiete eingeteilt und man hat nun „Milchbezirke“ zu gewärtigen, in denen sich Haushalt und Milchhandlung zusammenfinden müssen. Eine Verbesserung anderer Milchbezirke, also auch ein Treiben der Hausfrau einer entfernteren wohnenden Milchhandlung gegenüber, ist aus demselben unterfang. Damit hofft man, unrichtige Instanzen für den Zwischenhandel zu vermeiden und so wenigstens eine Möglichkeit, daß der Milchpreis wieder steigen müsse, auszufalten; bestimmt wird auch ein Einhalten von Preisen erreicht werden. Sollen wir, daß die für manche kleine Milchhandlung zunächst etwas lächerliche Aktion doch sehr bald gute Früchte trage. Die Sorten werden ja in erster Linie die kleineren Geschäfte doch auch zu ihren bekommen.

## Praxis der Hausfrau

Vorratskauf von Kartoffeln (Eing.) Die Kartoffelsorte Böhm's Allerschleife Gelbe ist eine vorzügliche Sorte mit guter Lagerfähigkeit. Die Erträge sind heuer sehr befriedigend und infolgedessen bereits abgemerkt. Das momentane Angebot ist deshalb groß und auch der Konsument sollte daher dazu beitragen, daß trotzdem eine normale Verwertung möglich ist. Wir empfehlen den städtischen Familien kleinere Vorratskäufe (2-3 Körbe voll) zu machen, die ausreichen, bis zum Ende Oktober oder Anfangs November die Wintervorräte eingekauft werden können.

## Verfammlungs-Anzeiger

Bern: Schweizer Bund abstinenter Frauen, Zeltgasse Bern, Dienstag, 3. September, 20 Uhr im „Dahim“, Buehnergasse 31: Monatsversammlung: Vorbereitung und Vertretung der Herbst- und Winterarbeit, Gäste willkommen!

Reaktion: Allemeiner Teil: Emmi Bloch, Rorsch, 5. Limmatstrasse 25, Telefon 8 22 03. Feuilleton: Anna Deroga-Duber, Rorsch, Freudenbergrasse 142, Telefon 8 12 08. Wochenchronik: Helene David, St. Gallen, Zellstr. 19. Manuskripte: oder ausreisenden Rückporto werden nicht zurückgefordert, Anfragen ohne solche nicht beantwortet.

Agis Jeder Schluck ein Genuss... Citro . Himbo . Orange Grape-fruit . Cola aus Fruchtstoff und Mineralwasser ... bis heute über 4100000 Flaschen ... „Agis“ J. Stüssel, Zürich 8 Tel. 4 67 70

Das einzige abwaschbare, wasserfeste Heftpflaster IMPERMAPLAST ist erhältlich in Döschen zu 1 m und auf 5 m-Spulen. Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften. VERBANDSTOFF-FABRIK ZÜRICH A.-G., ZÜRICH 8

Seit 50 Jahren schätzen die Hausfrauen MEYER'S TEIGWAREN wegen ihrer Güte und Ausgiebigkeit. GESCHW. MEYER, Teigwarenfabrik, Lenzburg gegr. 1890. Ein von Frauen geleitetes Unternehmen.

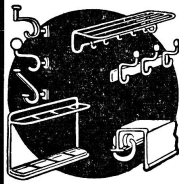
Ein besserer Obst. aus Schweizer Obst. naturrein, spritfrei hergestellt. Ooes Obstessig

Bei Rheuma, Ischias, Gicht, Gelenk-leiden, Erkältungskrankheiten aller Art helfen rasch Parapack-Packungen. Kräftigste Beladung und Anregung aller Organe. Ausscheidung schädlicher Stoffwechsel-Schlacken. Wissenschaftliche Broschüre gratis. Parapack-Institut, Zürich 2, enedigstrasse 2, beim Bahnhof Enge, Tel. 5 93 46. Ärztliche Leitung

**SCHAFFHAUSER WOLLE**



**Wo**  
kauft die Frau  
in Winterthur?

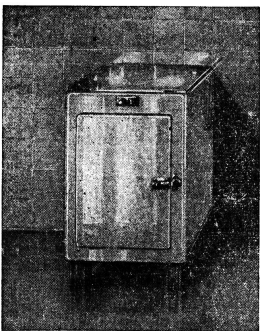


**Lienhard & Co.**  
vorm. U. Sulzers Wwe.  
Eisenwaren  
und Haushaltungsartikel  
Marktgasse 31  
Telephon 2 62 49  
Winterthur

**Wolle und Garne**  
kaufen Sie gut bei

**S. Müller & Söhn**  
Stadthausstr. 14, Winterthur

Gratis-Anleitung

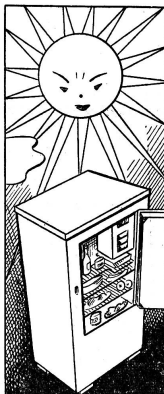


**Sparen**  
Kampf dem Verderb  
das Gebot der Zeit!  
**Hausfrauen!**  
Neueste vollautomatische  
**Elektro-Kühlschränke**  
la Schweizerfabrik  
**50 % billiger**  
als die bisherigen, fremden Fabri-  
kate, helfen Ihnen sparen und die  
Speisen vor dem Verderb zu  
schützen.  
Attest der Prüfanstalt E.T.V. Vor-  
teilhaftester Betrieb, keine Unter-  
haltung, keine Wartung.  
Lieferbar auf Bestellung jeder be-  
liebigen Größe und Ausstattung.

direkt ab Fabrik:  
**STÖCKLI & ERB KUSNACHT-ZCH.**  
TELEPHON 91 05 31 Verlangen Sie Offerte oder unverb. Besuch!

**Inserieren**  
bringt Gewinn!

**Wo kauft die Frau  
in Zürich?**



**SILENTIA  
STAUBSAUGER**

PREISWERT  
PRAKTISCH  
ELEGANT  
STORFREI  
2 Jahre Garantie

Electro-Automaten A.G.  
Zürich Bern Basel

**Ein Genuss**  
an heissen Tagen  
ist eine Glacé oder  
ein eisgekühltes  
Getränk aus dem  
Schweizer Kühl-  
schrank

**Frigomatic**  
Der billigste in seiner  
Grösse  
**AUTOFRIGOR A.**  
ZÜRICH

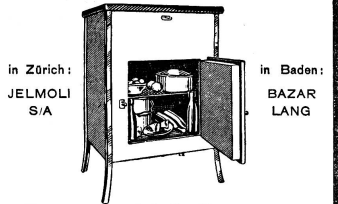


Bandagen- und Sanitätsgeschäft  
**A. Ammann-Notz**  
Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41  
Löwenstrasse 31, Zürich

Krampfaderstrümpfe nur vom Fachgeschäft

Wo schützen wir Speisen u. Getränke  
während der heissen Tage vor dem  
Verderben?

Im **Volkskühlschrank Imber**, dem Sparer  
für jede Haushaltung  
Nutzinhalt 80 Liter Preis **Fr. 125.-**  
Unverbindliche Besichtigung und Auskunt



in Zürich:  
JELMOLI  
S/A  
in Baden:  
BAZAR  
LANG  
**Kühlschrankfabrik**  
**Imber** A.G.  
Haldenstrasse 27  
Zürich



Vereinigter Zürcher Molkereien

**Gerstlauer** TEA-ROOM  
Bleichenweg 11-13 - Seefeldstr. 40 - Telefon 3 49 94

Bekannt  
für Qualitätsgebäck

**MÄRWILER**  
**OBST**  
**ESSIG**  
seit Jahren anerkannt und beliebt  
wegen seiner hohen Qualität. Speitfrei.

**Evangelisches Töchterinstitut  
Horgen** (am Zürichsee)  
**Kochen - Haushaltung - Sprachen**  
Kursbeginn: 1. November und 1. Mai  
Illustr. und detaill. Prospekte bitten zu verlangen die Vor-  
steherin Fräulein M. Schnyder, Tel. 92.46.12 und der Dir.  
Präs. J. Schwarzenbach, Seehaus, Horgen, Tel. 92.42.80.  
P 9069 Z

Chemische Wäschanstalt  
& Kleider-Färberei  
**Pedolin** CHUR  
Telephon 181

**ORO**  
das altbewährte, feinste Kochfett  
als hochwertigsten und vorteilhaftesten  
Ersatz für eingesottene Tafelbutter P 243 Z  
Fabr. Flad & Burkhardt A.-G. Zürich-Oerlikon, Telefon 68.445

**Detektiv Klier** streng diskret  
erstes SpeziBüro  
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen Vaterschafts-  
Prozessen; Beobachtung, Versteckter Heirats & Spez.  
Auskünfte (Gwenzstr. 56, Bahnhof Zürich, Tel. 3 99 48)  
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

An erster  
STELLE  
**Etter-Egloff's**  
Feigwaren  
Fabrik gegründet 1845 in Weinfelden

**Verkaufsmagazine**  
in:  
Zürich Madretsch  
Winterthur Olten  
Wädenswil Solothurn  
Horgen Thun  
Oerlikon Burgdorf  
Mellen Langenthal  
Altstätten Neuenburg  
Bern La Chaux-de-Fonds  
Biel Luzern

**MIGROS**

**Unser Werk von 15 Jahren**  
25. August 1925 — Erste Ausfahrt der Migroswagen

Am Anfang stand der Gedanke...  
Das Brückenzeichen war von allem Anfang an  
Sinnbild eines Willens, gering war das Kapital  
— absolut dieser Wille, zwei Pole durch  
Dienstleistung zu verbinden, den Menschen, der  
erzeugt, und den, der verbraucht. Die Aufgabe  
war Hauptsache, alles andere dem Zwecke dien-  
endes Mittel: Arbeitskräfte, Kapital, Technik,  
Ideengut. Die gesteckten Ziele ersichnen um jeden  
Preis, dann wird jede Anstrengung gelohnt, dann  
wird das eingesetzte, zum Teil verlorene Kapital  
sich wieder auffüllen, dann wird aus dem un-  
scheinbaren Saatkorn der Idee eine Macht er-  
sprieden, maßgebend weit über den Migrosbezirk  
hinaus!  
Von allem Anfang an stand nicht das Geschäft,  
sondern der Mensch im Mittelpunkt aller Be-  
trachtungen und Maßnahmen. Der Dienst war  
mittelbar, der Verdienst mittelbar — als Folge  
eines treu und fachkundig geleisteten Dienstes. Die  
Eidg. Preisbildungskommission nannte dieses kon-

promiöse, über dem Profit stehende Streben nach  
einem dritten Ziel „handelsmessianische Besessen-  
heit“.

**Dynamisch** —  
ein Wort, das heute eine Welt beherrscht — be-  
zeichnet am besten das Rechnen und Ringen  
mit in Bewegung befindlichen Kräften — losge-  
läst von bewährten Erfahrungen, untrüglicher Sta-  
tistik und allzeitigen Wahrheiten. Glaube an die  
eigene Sache und Vertrauen des Mense überwindet  
männigste politische Einflüsse und Pressengewalt.  
Wahrheit und Menschenrecht bricht Paragraphen  
und siegt. Gegnerische Propaganda wirkt als Eigen-  
propaganda; die Gegner schleppen die Bausteine  
heran! Einsatz für hohe Ziele (Hotelplan — Frem-  
denverkehr) zeugt wertvollen guten Willen, eine  
mächtige Keule gegen verfassungswidrige behörd-  
liche Bekämpfung. Unbändiger Wille, Gutes zu  
schaffen, überschießt ebenso übermächtige wie un-

natürliche Koalitionen — Kolosse auf tönernen  
Füssen (Zentralstelle zur Förderung und Verteilung  
einer gesunden Wirtschaft: Truste — Ge-  
nossenschaften — Mittelstandsgruppen versint!) Ge-  
fahr und Bedrohung vervielfacht Ideen-, Schaf-  
fens- und Widerstandskraft und läßt über alle  
Abwch hinaus Energieüberschuß für nationale Auf-  
bauarbeit (Landbuch). Abgewürgtes Eigenleben (Fi-  
lialausdehnungsverbot) macht Kräfte frei für höhere  
Aufgaben; die Wirtschaftskräfte werden im Kampf  
des einen gegen alle überwunden — die Handels-  
und Gewerbefreiheit gerettet. Allen Widerständen  
zum Trotz wird ein Teil eines gewaltigen Landes-  
versorgungsprogramms durchgesetzt. Bei der Ab-  
wertung der soziale Friede durch Preistiefhaltung  
gesichert, wie auch nach dem 1. September 1929  
durch weit unter behördlichen Höchstpreisen ge-  
legene Migrospreise. Politik und Tat marschieren,  
sich gegenseitig stützend, voran. Ein mächtiger Be-  
weis demokratischer Kraft durch Freiheit stärkt  
gleichermassen das Selbstvertrauen in die Nation  
und ihr Ansehen im Ausland. Im kommenden  
Leistungskampf steht das Land gerüstet mit einem  
tadellosen Lebensmittel-Verteilungsapparat (da: Spe-  
ziereihändler-Organisationen, Konsumvereine, Migros  
etc., alle durch gesunden Wettkampf gestärkt, —  
so auch die Lebensmittelindustrie!)

Und nach 15 Jahren stehen wir gesegnet mit  
reichem Lohn da. Starke Reserven sind Zeuge,  
daß Rechnen und Ringen mit lebendigen Kräften  
nutzbringender ist als alle Sicherheitstheorien und  
schöne Geschicklichkeit, — daß angehäuftes Ver-  
trauen des Volkes werbeständiger ist als Bank-  
aktien und obligationen.

Von großem Wert ist der materielle Erfolg  
der Migros für die Kapitalisten alten Stils: Er  
ruft ihnen zu: Ehrlichkeit rentiert, Kapital muß  
sich mit Idee vermählen und fruchtbar sein —  
nur in der Bewegung ist Sicherheit, nicht hinter  
dicksten Tresorwänden, nicht in Dividenden europä-  
ferner Länder! Euer einziges Fundament ist die

Billigung des Kapitals durch den Bürger, — ohne  
dieses Fundament hat Privatwirtschaft aufgehört  
zu sein — wie im übrigen Europa.

Von großem Wert ist es, daß wir keine frem-  
den Wirtschaftswahrheiten zu übernehmen brau-  
chen, daß diese Wahrheiten zuerst in der Schweiz  
in die Tat umgesetzt wurden: Der Mensch steht im  
Mittelpunkt der Wirtschaft — Kapital ist nur Mit-  
tel — Weg mit dem Gelddenken — Volkswirt-  
schaftliche Rendite kommt vor privatwirtschaft-  
lichem Profit — Arbeit schafft Kapital.

Die wirtschaftliche Volksgemeinschaft Migros ist  
schon lange praktisch lebendige Wirklichkeit — sie  
wird mit der Umwandlung in eine Genossenschaft  
und der Senkung der Anteile an die Konsumenten  
Ende dieses Jahres auch formell  
eine mächtige Volksgemeinschaft  
bilden, deren Zweck sein wird, außer ihren wirt-  
schaftlichen, weitgehend soziale und kulturelle Auf-  
gaben zu lösen.

Fünfzehn Jahre Kampferfolge, ein Werk, das  
nach seinem Ertrag und seinen Reserven viele Mil-  
lionen wert ist — ein noch viel höher anzu-  
schlagendes Ideengut wird damit in die Hände  
derer gelegt, die es durch ihr Vertrauen groß-  
machen helfen.

Die Migros A.-G. hat in 15 Jahren ein starkes  
Fundament geschaffen, auf dem der stolze Bau  
der Genossenschaft errichtet werden wird. So wird  
soziales Kapital privates Kapital zur Leistung an  
Volk und Land anhalten und durch freien Wett-  
streit das Kapital als nötigen Faktor in der freien  
Wirtschaft gesund erhalten.

Wir stehen am Anfang unserer Aufgabe und  
freuen uns darüber.

**Migros AG.**  
Gottlieb Dutweiler